

# Das erste Möbel-Parkhaus in Lübeck

**Lübeck - 200 Boxen unterschiedlicher Größe stehen den Mietern zur Verfügung.**

[>Der Kunde ist sein eigener Lagerist](http://www.ln-online.de/artikel/2894887)

Ist Ihr Keller schon voll gestapelt? Oder steht ein längerer Auslandsaufenthalt an, die Wohnung soll vermietet werden und die Frage der Fragen lautet: Wohin solange mit den Möbeln? Dann zögert Cay Cruse mit der Antwort nicht lange: „Herein damit in das Selfstorage-Center.“ Schließlich will der 49-jährige Lübecker Unternehmer mit dem Vermieten von Lagerboxen Geld verdienen. Heute wird das erste Mietlager in Lübeck unter dem Namen „Freiraum 24“ eröffnet.



Bild 1

Cruse ist vom Erfolg des Konzeptes, das inzwischen bereits in 60 deutschen Städten umgesetzt worden ist, überzeugt. „Eigentlich rentiert sich ein Selfstorage Center erst in Großstädten ab 300 000 Einwohnern“, sagt Cruse. Lübeck habe zwar nur 210 000 Einwohner, doch rechne er fest damit, dass sein neuer Service auch im weiteren Umkreis auf Interessenten finde.

Die können sich auf einer Lagerfläche von 2000 Quadratmetern die passende unter 200 Miet-Lagerboxen aussuchen. Zum Beispiel knapp drei Kubikmeter als kleinster Stauraum für 36 Euro im Monat. Wer noch mehr Umzugsgut oder Lagerungsgut hat, für den stehen als größte Einheit knapp 45 Kubikmeter zur Verfügung. Macht für Privatkunden für eine Mietdauer von vier Wochen, das ist auch stets die Mindestdauer, 277 Euro. Bei längerer Mietdauer wird es natürlich billiger.

Dennoch: Das Parkhaus für Möbel hat seinen Preis. Bei einem Spediteur geht's möglicherweise auch billiger. Doch Cruse verweist darauf, dass die Boxen praktisch jederzeit zugänglich seien. Und Cruse hat in das Projekt auf zwei Etagen insgesamt 500 000 Euro investiert. Das muss sich erst einmal amortisieren.

Bei einer Auslastung von etwa 60 Prozent liegt die Gewinnschwelle. Da Cruse nicht nur private Lager-Mieter als Zielgruppe im Blick hat, sondern auch Gewerbetreibende, ist er zuversichtlich, eine Marktlücke erkannt zu haben. „Gerade viele kleinere Betriebe brauchen häufig flexible Lagermöglichkeiten, und können so auf teure Anmietung gewerblicher Räume verzichten“, sagt Cruse, der von seiner Mitarbeiterin Nicole Schwieters unterstützt wird.

Alle Boxen-Gassen mit hellgrünen Türen werden mit einer Video-Anlage überwacht. Die Lagerflächen sind von 6 bis 22 Uhr mit einem Digitalchip zugänglich. Für das Schloss vor der Box sorgt der Kunde selbst.

Und was darf hier auf keinen Fall gelagert werden? „Grundsätzlich bleibt es den Kunden natürlich überlassen, was sie verstauen möchten. Lediglich die Lagerung von Gefahrstoffen, Chemikalien und Lebensmitteln ist verboten“, sagt Cruse. Und Motorräder? Im Prinzip ja – aber der Tank muss leer sein. Beim Abholen sollte also der Sprit nicht vergessen werden.

Sollte das Konzept angenommen werden, hätte der langjährige Geschäftsführer von Sanitär-Großhandelsunternehmen in Süddeutschland auf dem Areal noch Erweiterungsmöglichkeiten.

Da trifft es sich gut, dass das Gewerbeareal samt Immobilie mit 8000 Quadratmetern Nutzfläche und acht gewerblichen Mietern Cruse selbst gehört. Er ist der Sohn des Sanitär-Großhändlers Rolf Cruse (Sanitär Cruse), der 2005 im Alter von 86 starb.

Als Ende 2009 der Mietvertrag eines Spediteurs auf seinem Lübecker Areal auslief, entstand die Idee, die frei werdenden Flächen selbst zu nutzen. Aber wie? Dann kam der externe Anstoß, ein für die Region neuartiges Lager einzurichten. Nach mehr als 20 Jahren kehrte der Lübecker im April mit der Vorbereitung und Realisierung des Selfstorage Centers in seine Heimatstadt zurück. Im August begann dann der Aufbau der Boxen und die Installation der Sicherheitstechnik im Gewerbegebiet in der Schwertfegerstraße.

In-online/lokales vom 04.12.2010 00:00

Quelle im Internet: <http://www2.ln-online.de/artikel/2894886>